



Heeresverbindungsstab USA 3/9

Entwicklung der US Infanterie

Von Jens-Uwe Rohrmoser



Von der Army of Execution zur Army of Preperation

Die US Armee befindet sich derzeit an einem Scheideweg. Der Einsatz im Irak ist schon seit geraumer Zeit beendet und die Kräfte in Afghanistan werden in 2014 nicht mehr in signifikanter Größenordnung im Land verbleiben.

Hinzu kommen die Haushaltseinsparungen, die von der US Army, wie von jeder anderen Teilstreitkraft auch, Kürzungen von gut 20% verlangen.

Die Army ist daher dabei, sich neu aufzustellen und strukturell wie auch inhaltlich für die Zeit „danach“ vorzubereiten.

Die vergangen 12 Jahre Krieg haben in vielerlei Hinsicht Spuren in der US Army hinterlassen. Die Einsatzverpflichtungen haben zu einem starken Personalaufwuchs geführt und insbesondere die Ausbildung und Beförderung der Führer stark beschleunigt.

Bataillonskommandeure mit 16 oder weniger Dienstjahren waren und sind noch immer keine Seltenheit. Die geringen Stehzeiten und die damit verbundene geringe Erfahrung auf den Dienstposten ließ die Qualität der Führer auf allen Ebenen sinken.

Umgestaltung der Führerausbildung

Durch die Zusammenlegung der Infanterieschule und der Panzertruppenschule an einem Standort, Fort Benning/GA, unter dem Dach des Maneuver Center of Excellence als zentrale Ausbildungseinrichtung der Kampftruppe, bring neue Möglichkeiten der gemeinsamen Ausbildung mit sich.

Zukünftig wird die gesamte Ausbildung des Führernachwuchses, vom Unteroffizier mit Portepe bis hin zum Bataillonskommandeur, in einer Brigade zusammengefasst.

Unverändert werden truppengattungsspezifische Inhalte in der Ausbildung beibehalten, der Lehrplan wird aber zukünftig so harmonisiert werden, das insbesondere der „Combined Arms“ Ansatz, also das Zusammenwirken von gepanzerten Kampftruppen mit der Infanterie und der Kampfunterstützung, in der praktischen Ausbildung besser umgesetzt werden kann.

Darüberhinaus wird auch der „Multi Echelon“ Ansatz konsequent weiter verfolgt.

Die Lehrgänge werden dabei ablauforganisatorisch so aufeinander abgestimmt,

dass z. B. ein Operationsbefehl im Rahmen des Kompaniechef-Lehrgangs erarbeitet wird und in einer Befehlsausgabe dem Zugführerlehrgang präsentiert wird. Dieser setzt diesen dann, in Zusammenarbeit mit Vertretern der Non-Commissioned-Officers Academy in der Ausbildung um.

Ein weiterer Baustein neben der Bündelung der Führerausbildung ist die Motivation zum Selbststudium. Das „Maneuver Self Study Program“ (MSSP) stellt unterschiedlichste Themenbereiche unter Nutzung moderner Medien und sozialer Netzwerke (linkedin) zur Verfügung und regt, geleitet durch einen Moderator, zu Diskussionen an.

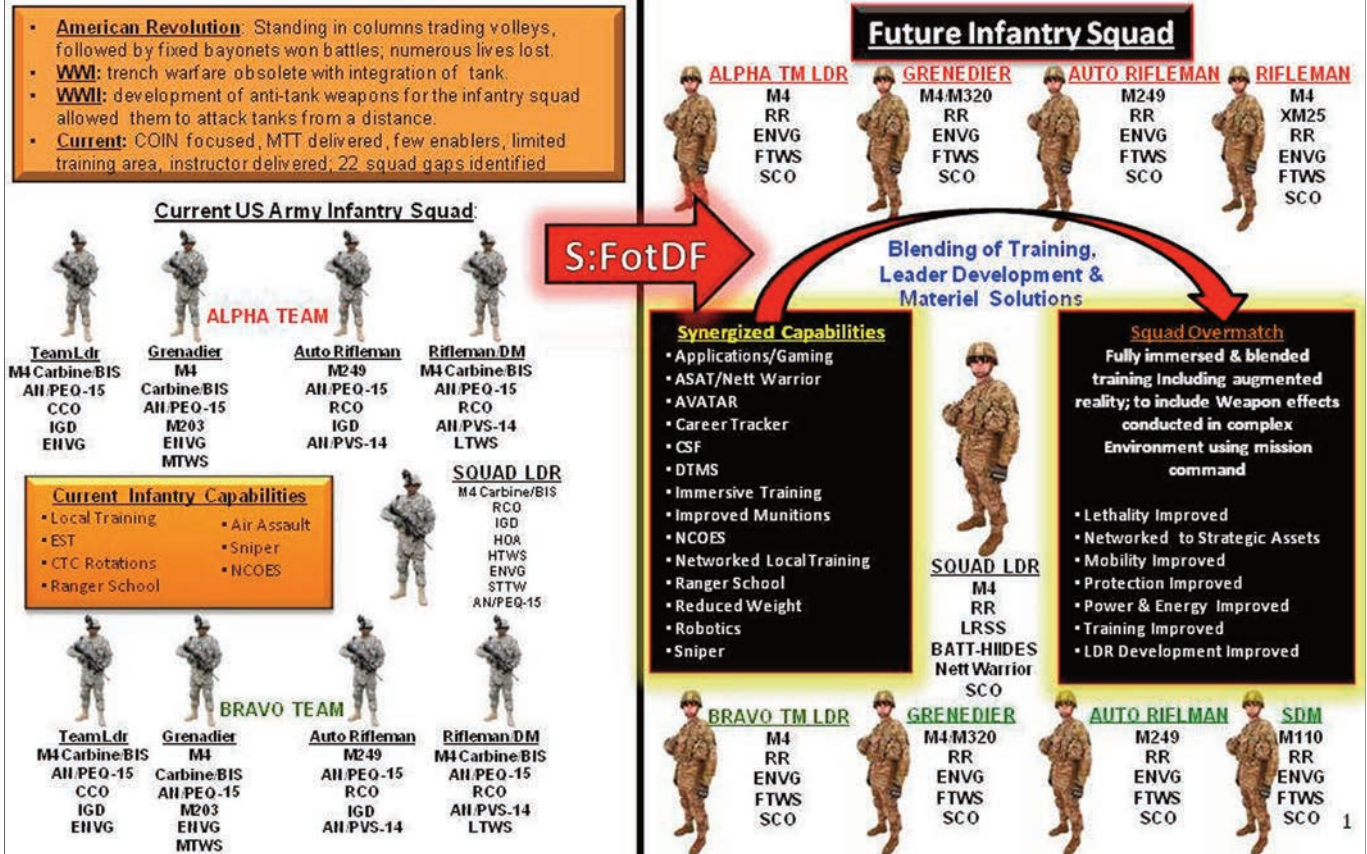
Ziel ist es, den jungen Führern intellektuelles Rüstzeug an die Hand zu geben, um geistig gefestigt auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Darüberhinaus bereiten die Themen auf den jeweiligen Lehrgang vor.

Ziel der neu angelegten Führerausbildung ist es, mehr als zuvor, „adaptive and agile Leaders“ zu formen. Also Führer auszubilden, die sich anpassungsfähig, flexibel, wendig und Kreativ neuen Herausforderungen stellen können.

USAIS Vision:

„... Regardless of the platform in which the Infantry arrives to battle, what emerges from those platform are welltrained, well-led, and well-equipped infantrymen that are extraordinary physically fit warrior/athletes, precision marksmen, and are prepared to execute warrior tasks and battle drills.“

Squad: Foundation of the Decisive Force



Die Infanteriegruppe als der Eckstein der US Army

Das Squad, also die Infanteriegruppe, bestehend aus neun Soldaten, je vier formen ein „Fire Team“, geführt von einem Squadleader, wurde zum Standard der Infanterie erklärt.

In der „Squad Formation“ spiegeln sich die Erfahrungen aus 12 Jahren Einsatz wieder.

Es hat sich gezeigt, dass sich eine starke Infanteriegruppe gegen jeden Gegner nicht nur behaupten kann, sondern diesem auch in kritischen Lagen in Feuerkraft und taktischer Beweglichkeit überlegen ist.

Die hohe Feuerkraft wird durch die Ausstattung mit je einem 40mm Granatwerfer und einem 5,56mm MG in jedem Fire Team sowie zukünftig einem

XM25 Granatwerfer und einem M110 Scharfschützengewehr im Squad erreicht.

Die Koordination von Feuer und Bewegung ist die alleinige Aufgabe des Squadleaders, der nicht noch zusätzlich ein Fire Team leiten muß.

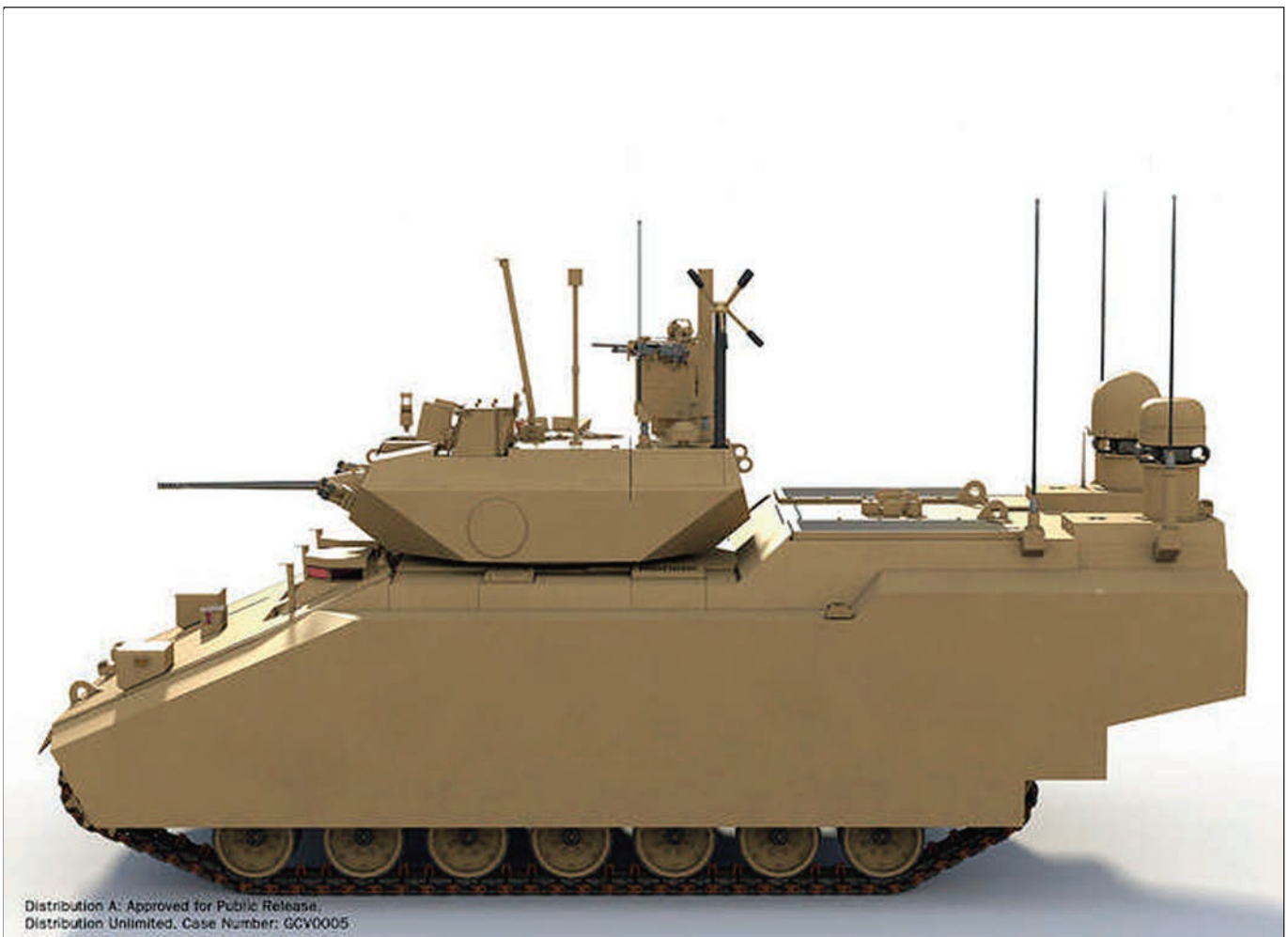
Aus der aufgezeigten Gliederung und Ausrüstung ergeben sich die hohe taktische Beweglichkeit der Infanteriegruppe und die Möglichkeit zum schnellen Herstellen örtlicher Feuerüberlegenheit, besonders im urbanen und schwierigen Gelände.

Für die leichten Infanterieverbände und die mit dem Transportfahrzeug STRYKER ausgestatteten Brigaden stellt die Einnahme und Umsetzung dieser Gliederung keine Herausforderung dar.

Anders sieht es hingegen bei den mechanisierten Verbänden aus, die mit dem SPz BRADLEY ausgestattet sind. Zwar ist dieser grundsätzlich in der Lage, bis zu sieben Soldaten zu transportieren, doch aufgrund der Ausrüstung der Soldaten, sind, wie beim SPz MARDER und beim SPz PUMA, sechs Soldaten die Regel.

Dieser Umstand führte dazu, dass bei der Suche nach einem Nachfolger für den an seinen Grenzen angelangten SPz BRADLEY die Forderung nach voller Absatzstärke des Squads als Kriterium eingebracht wurde.

Die ersten Designentwürfe des „Ground Combat Vehicle“ (GCV) genannten Fahrzeugs brachten dann auch Modelle mit bis zu 90 to Gefechtsgewicht hervor. (siehe Abb. nächste Seite)



Distribution A: Approved for Public Release,
Distribution Unlimited. Case Number: GCV0005

Aufgrund der bereits angesprochenen Budgetkürzungen ist die Zukunft eines solch ambitionierten Projekt derzeit unklar.

Gemäß eines Berichts, der am 05. August 2013 in der Army Times erschien, gibt es nach Aussage des Heeresministers derzeit zwei Möglichkeiten:

1. Weitere Reduzierung der Truppe zugunsten der Entwicklung und Einführung u. a. des GCV.
2. Streichung derart ambitionierter Projekte zugunsten der Aufrechterhaltung der Truppenstärke von 497 000 Soldaten.

In welche Richtung das Pendel letztendlich ausschlägt, ist derzeit noch nicht entschieden.

Eine Aufteilung des Squad auf zwei Fahrzeuge, wie sie in der Praxis vielerorts durchgeführt wird, ist doktrinär nicht unterlegt und scheint, zumindest in naher Zukunft, keine Handlungsoption zu sein.

Strukturelle Anpassungen als Lehre aus den Einsätzen

Die Einsätze der US Army haben gewisse Defizite in den Strukturen aller drei Brigadentypen aufgezeigt.

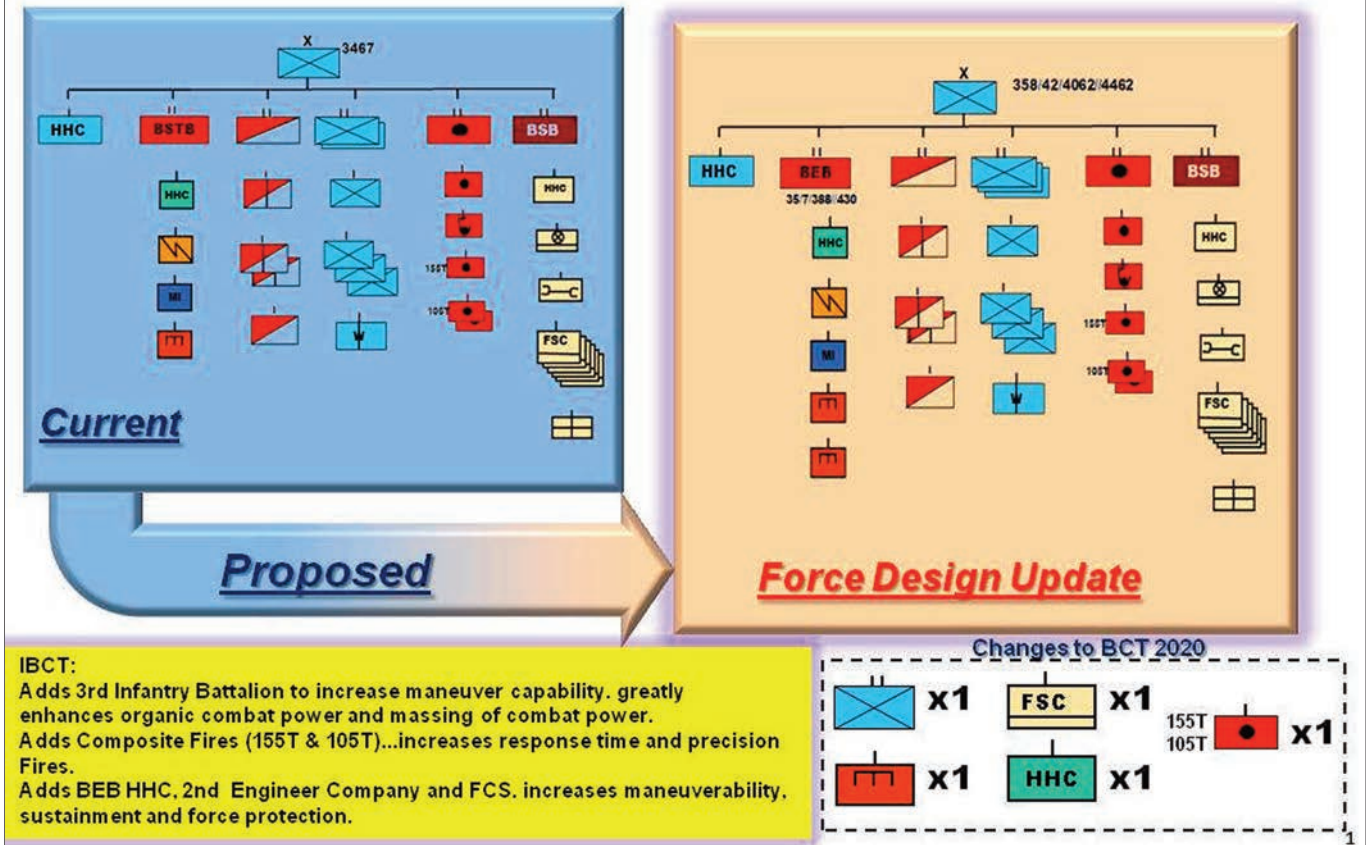
Die Infanterie- und Strykerbrigaden werden zukünftig über drei Infanterie-/Strykerbataillone verfügen, und jede Brigade wird mit zusätzlichen Transport- und Pionierkräften verstärkt, um Sie bei langanhaltenden Konflikten und weiträumigen Operationen durchhaltefähiger zu machen.

Zudem wird die Feldartillerie der Stryker-Brigaden durchgängig mit dem Kaliber 155mm ausgestattet und durch die Umgliederung von 2x8 Geschützen auf nun 3x6 Geschütze in die Lage versetzt, noch effektiver indirekte Feuerunterstützung für jedes der Bataillone leisten zu können.

Die Infanteriebrigaden behalten zwei Batterien mit 105mm Geschützen, da diese dem Anspruch an schnelle strategische Verlegbarkeit am besten entsprechen.

Die Streichung von insgesamt 12 Brigade Combat Teams (BCT) führt durch die Umgliederung der bestehenden Großverbände aber nur zu einer Reduzierung von drei Bataillonen auf derzeit noch 95 Kampftruppenbataillone.

IBCT Now to IBCT 2020 (Current IBCT Design)



Zusammenfassung

Wie bereits erwähnt, befindet sich die US Army als Ganzes und die Infanterie im Besonderen an einem Scheideweg.

Es kommt darauf an, die richtigen Lehren aus den Einsätzen hinsichtlich Ausbildung, Ausrüstung und Struktur zu ziehen und diese schnellstmöglich zu institutionalisieren, um die Soldaten, die seit

12 Jahren nur Einsatz oder Einsatzvorbereitung kennen, zeitnah auf die neuen möglichen Herausforderungen einzustellen und so die Armee zukunftsfähig zu machen.

Eckpunkte hin zur Army 2020 sind dabei:

1. Anpassung der Führerausbildung.
2. Das Squad als Eckpfeiler der Armee.

3. Anpassung der Brigadegliederung.

Durch das konsequente Vorantreiben dieser Maßnahmen auf allen Ebenen hofft die Armee, sich „fit“ für zukünftige Aufgaben zu machen.

Bilder: Aus dem Bestand des Autors

Major Jens-Uwe Rohrmoser ist seit dem 01.08.2013 Verbindungsoffizier am Maneuver Center of Excellence in Fort Benning/USA. Er ist dort mit Schwerpunkt für die Verbindung zur US-Infanterie verantwortlich. Major Rohrmoser war u. a. Kompaniechef im Panzergrenadierbataillon 332 und im Jägerbataillon 371. Ausbilder im Gefechtsübungszentrum des Heeres. Adjutant beim Chef des Stabes SHAPE sowie S3-Stabsoffizier und zuletzt stellvertretender Kommandeur im Panzergrenadierlehrbataillon 92, Munster.